

mordbeschuldigung und zur Dämonisierung des Judenbildes im Hoch-MA. – Dasselbe bei C. ROTH, *The Medieval Conception of the Jew* (S. 298–309; 1938). – J. COHEN, *Scholarship and Intolerance in the Medieval Academy: The Study and Evaluation of Judaism in European Christendom* (S. 310–341; 1986), zur Rezeption jüdischer Bibelauslegung durch christliche Theologen im 12. und 13. Jh. und zur christlichen Auseinandersetzung mit dem Talmud seit dem 13. Jh. – J. KATZ, *Social and Religious Segregation* (S. 458–468, 1962), zum Genußverbot und der ökonomischen Nutznießung nichtjüdischen Weins durch Juden. – I. G. MARCUS, *From Politics to Martyrdom. Shifting Paradigms in the Hebrew narratives of the 1096 Crusade Riots* (S. 469–483; 1982), zur jüdisch-theologischen Deutung der Selbstmorde zahlreicher Juden anlässlich der Ausschreitungen des 1. Kreuzzugs. – D. BERGER, *The Jewish-Christian Debate in the High Middle Ages* (S. 484–513; 1979), zur antichristlichen jüdischen Exegese von AT und NT auf dem Hintergrund der ökonomischen und politischen Verschlechterung des Judenstatus im 12. und 13. Jh. – D. B. RUDERMAN, *Champion of Jewish Economic Interests* (S. 514–535; 1981), zur Rolle Abraham Farissols als Verteidiger der jüdischen Zinsnahme in Italien am Ende des 15. Jh.

Hans-Georg von Mutius

Gavin I. LANGMUIR, *Towards a definition of antisemitism*, Berkeley 1990, University of California Press, X u. 417 S., ISBN 0-520-06144-6. – Dieses Buch behandelt hauptsächlich historiographische und methodologische Probleme sowie einige Aspekte der Geschichte der Juden im Früh- und Hoch-MA (Verhältnis zum König, Vorwurf des Ritualmordes an Christen). Es besteht zum größten Teil aus schon veröffentlichten Aufsätzen des Vf. aus den Jahren 1960–1987; der Vf. hat lediglich den wissenschaftlichen Apparat vereinheitlicht und zu Endnoten umgestaltet. Nur die Kapitel 5, 8 und 11 sind neu; trotzdem macht das Buch einen sehr einheitlichen und überzeugenden Eindruck. Es erschien gleichzeitig mit einer größeren Synthese (*History, Religion, and Antisemitism*, 1990), und liefert vor allem die wissenschaftliche Untermauerung einer Hauptthese des Vf.: das Aufkommen einer neuen, irrationalen Qualität des Judenhasses im Christentum des westlichen Europas am Ende des 11. Jh. Die Tatsache ist unbestreitbar (Judenpogrome während des ersten und zweiten Kreuzzuges, Vorwurf des Ritualmordes ab 1144, Fantasien über Hostienschändung und Brunnenvergiftung). L. erklärt sie als Auswirkung der Veränderungen innerhalb der westeuropäischen Gesellschaft des Hoch-MA, und zwar nicht banal allgemein-soziologisch, sondern ganz präzise: Die neuartigen rational-empirischen Denkweisen sind nachweislich durch erhöhte Zweifel an der Richtigkeit und Wahrheit der christlichen Religion begleitet worden, auch und gerade bei den besonders frommen und gelehrten Mitgliedern der Gesellschaft. Unter solchen Umständen wurden die offen andersglaubenden Juden zu einer unerträglichen ständigen Erinnerung an die eigenen Unsicherheiten und Zweifel; daher die neue irrationale Dimension des Hasses, die als Antisemitismus zu bezeichnen sei. L. betritt dieses verminten Gelände mit erstaunlicher Sicherheit und Sensibilität und stellt seine Hauptthese umsichtig, methodisch durchreflektiert und sprachlich präzise vor. Ob sie richtig ist, hängt wohl in erster Linie von einer Beurteilung des Verhältnisses zwischen Christentum und Judentum in frühchristlicher Zeit ab, für die der Rez. sich nicht kompetent fühlt. T. R.